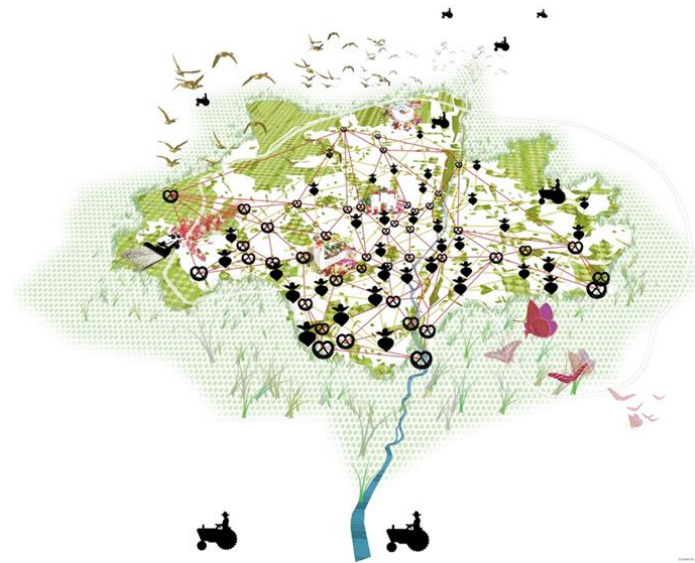


Regionalisierung von Lebensmittelnetzwerken



Markus Schermer

Institut für Soziologie, Universität Innsbruck

Inhalt

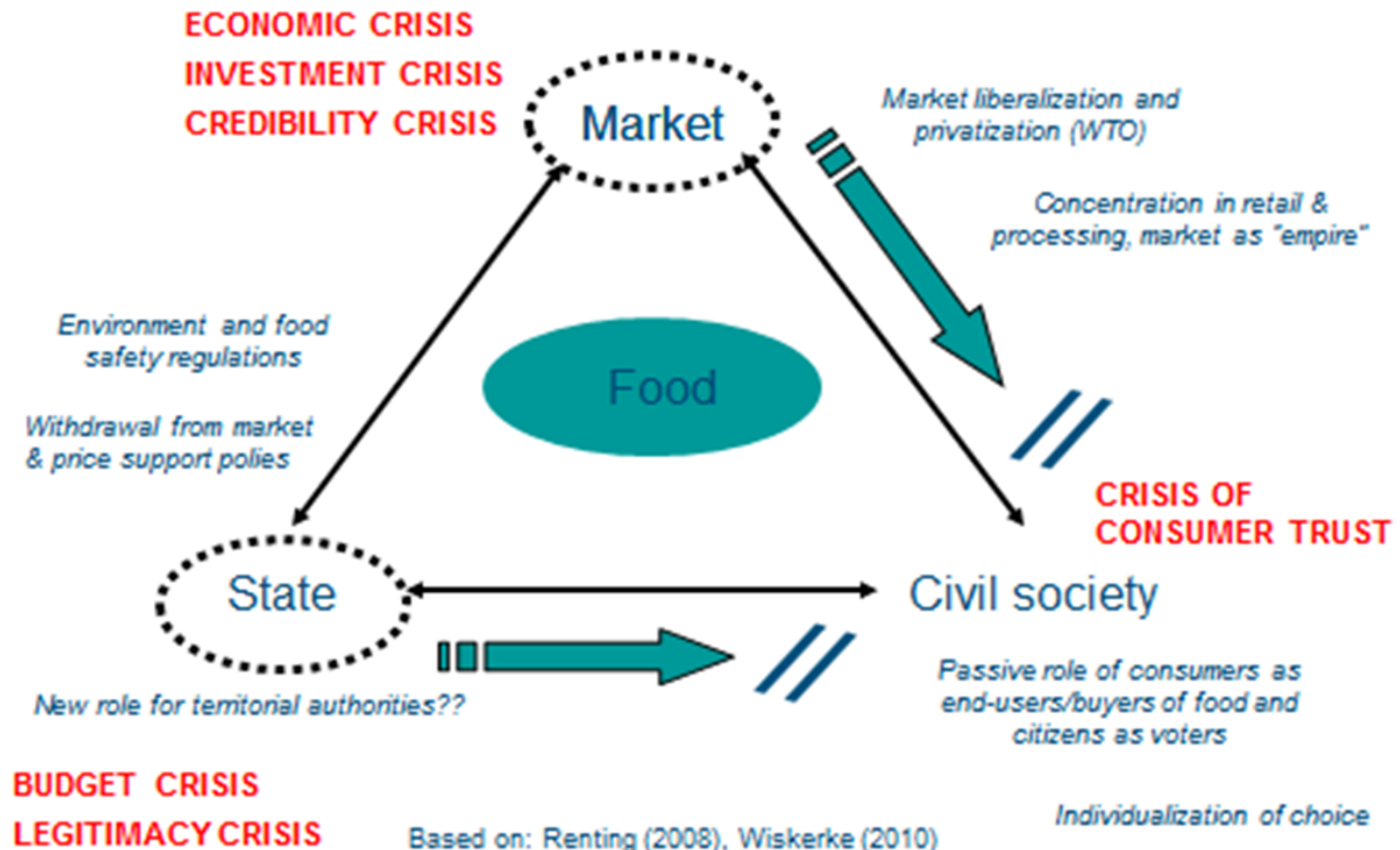
- Regionalisierung des Lebensmittelsystems
 - Entwicklung des Lebensmittelsystems
- Gegenwärtige Tendenzen der Regionalisierung
 - Beispiel 1: Zivilgesellschaftliche Lebensmittelnetzwerke
 - Beispiel 2: Wertebasierte Lieferketten

Regionalisierung

- Wiedereinbettung
 - in lokale Identität
 - in regionale Kreisläufe von Produktion und Konsumtion
- Beziehungen basieren auf Loyalität & Solidarität
- Motivation
 - Kleinbäuerliche ProduzentInnen:
 - Verbesserte Position gegen globalisierte Marktbeziehungen
 - KonsumentInnen:
 - Qualität,
 - Höhere Lebensmittelsicherheit
 - Individualisierte Präferenzen leichter umsetzbar,
- Neuer Fokus in Krisenzeiten
(Klimawandel/Pandemie/Krieg)
 - Kombination Regionalität und Digitalisierung

Entwicklung der Governance im Lebensmittelsystem

Dominant food governance



Entwicklung der Governance im Lebensmittelsystem

Civil society as driver of food networks



Source: Renting (2008), Renting & Wiskerke (2010)

Entwicklung der Governance im Lebensmittelsystem

Integrated, territorial agri-food governance mode



Beispiel 1: Civic Food Networks

- Definition (Renting et al 2012):
 - ➔ Alternatives Lebensmittelnetzwerk, das von **zivilgesellschaftlichen Akteuren** ausgeht
 - ➔ ProduzentInnen und KonsumentInnen stehen sich nicht gegenüber sondern erarbeiten **gemeinsam Ziele** (Grenzen verschwimmen)
 - ➔ Lebensmittelversorgung als konkreter Ansatz für alternative/nachhaltige Wirtschaft

Formen (Renting et al 2012)

- **Pro-sumer** „do it yourself“
(Gemeinschaftsäcker, -gärten,
Selbsternteflächen....)
- **Co-Producer** formalisierte Beziehungen
(Food coops, CSA, ...)
- **Co-Sumer** informelle Beziehung
(Bauernmärkte, Kistensysteme,
Selbstbedienung am Bauernhof.....)
- **Institutionelle Aktivitäten** (public
procurement, food hubs, etc...)
- **No-Sumer** (Fregan, Dumpster diving...)

Institutionelle Aktivitäten

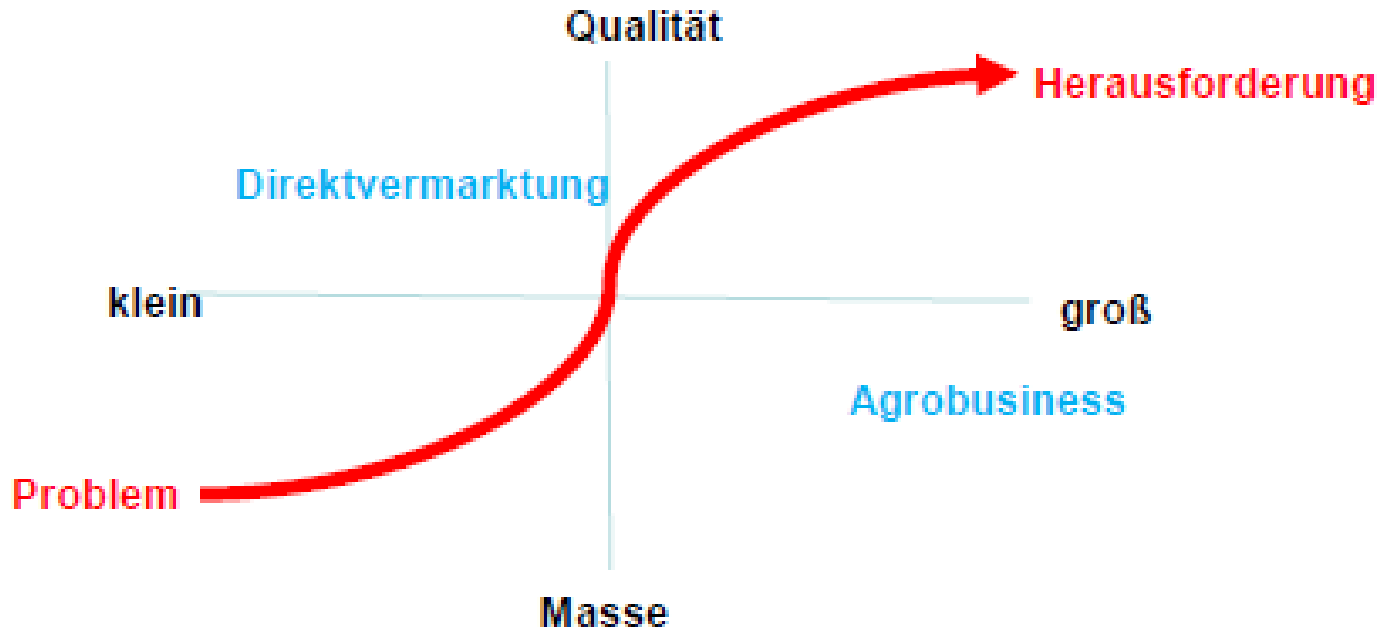
- Städtische/regionale Lebensmittelstrategie
 - ➔ Ernährungsräte
 - ➔ Lokale Lebensmittel in öffentlichen Küchen und Gastronomie
 - ➔ Food Hubs



Beispiel 2: Wertebasierte Lieferketten

EU-Projekt: **HealthyGrowth** (2013-2016)

Fragestellung: Wie ist Wachstum in Biosektor ohne Verlust von Integrität und Vertrauen möglich?



Wertebasierte Lieferketten

Zum Beispiel: Bioalpin in Tirol

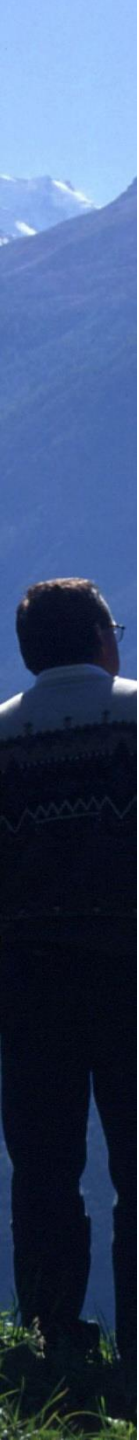
- ...vermarkten qualitativ hochwertige (oft handwerklich gefertigte) Lebensmittel, in Wertschöpfungsketten mit größeren Mengen
- ...koordinieren die Akteure **horizontal** und **vertikal**
- ...arbeiten über **gemeinsame Werte**, aktive Information und partizipative Entscheidungsmechanismen
- ...streben **faire** Preise, Gewinnverteilung und stabile Geschäftsbeziehungen an
- ...handeln Mengen und Preise auf **Augenhöhe** aus
- ...ermöglichen eine produktive Balance zwischen Wettbewerb und Zusammenarbeit

Wertebasierte Lieferketten

- **Soziale Einbettung** durch langfristige Beziehungen von PartnerInnen mit
 - ähnlichen Werthaltungen
 - ähnlichen Qualitätsvorstellungen
 - guter Kenntnis der gegenseitigen Rahmenbedingungen
- **Regionale Einbettung**
 - Erhalt von Kleinstrukturen in Erzeugung und Verarbeitung
- **Netzwerksausdehnung** statt „**Wachsen oder Weichen**“ bedingt:
 - sorgfältige Auswahl geeigneter PartnerInnen
 - Sozialisierung neuer Mitglieder
 - ständige Arbeit an gemeinsamen Werten

Potenziale der Regionalisierung

- Zivilgesellschaftliches Engagement kann zu Veränderung der Lebensmittelgovernance auf lokaler/regionaler Ebene führen
- Veränderte Werthaltungen in der Nachfrage können sich auf die Marktverhältnisse auswirken
- Ernährungssouveränität kann zur Querschnittsmaterie in vielen Politikbereichen werden



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

